

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnondzeile oder deren Raum 2 kr., auswärts 3 kr.

No 38.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 3. April 1875.

Amliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung, Steuer-Einzug betreffend.

Trotzdem, daß die Steuer nun von 10 Monaten verfallen ist, hat ein großer Theil nur wenig und sehr Viele noch gar nichts bezahlt.

Es ergeht deshalb wiederholt Aufforderung zu unverzüglicher Bezahlung der verfallenen Steuer und auch des Brandkassengelds.

Diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht sofort nachkommen, werden gegen Ganggebühr zu Entgegennahme eines Zahlungsbefehls auf das Rathhaus vorgeladen werden.

Den 2. April 1875.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Holz-Verkauf im Stadtwald.

Am nächsten Montag den 5. April d. J.

wird im hiesigen Stadtwald „Hochberger Rain“ verkauft:

8715 forchene Wellen und
9 Raummeter Prügel.

Versammlung Vorm. 9 Uhr bei der Kreuzzeiche. Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf in der Krone in Duoch statt.

Hiezu werden hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen.

Den 31. März 1875.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Krieger-Verein Waiblingen.

Heute Samstag den 3. April

General-Versammlung



im Lokale, wozu sämtliche Mitglieder dringend eingeladen werden.

Tagesordnung:

Neuwahl des Ausschusses und
Veröffentlichung des Rechenschaftsberichts.
Der Ausschuss.

Turn-Verein Waiblingen.

Heute Samstag den 3. April präcis 7 Uhr

findet das Tanzfränzchen im Gasthof z. Post statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins auf's herzlichste eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Uracher Bleiche.

Das Einsammeln von

Luch, Faden und Garn

hat begonnen. Bleichlohn sehr billig.
Auch gesponnen und gewoben wird.
Bestens empfiehlt

G. Kauffmann, jun.



Waiblingen.

Der Kirchenconvent sieht sich veranlaßt an diejenigen Einwohner der Stadt, welche geneigt sind, armen Confirmanden eine Unterstützung zu gewähren, die dringende Bitte zu richten, Gaben an Geld ja nicht einzelnen Kindern, sondern einem Mitglied des Kirchenconvents oder des Pfarrgemeinderaths zu übergeben. Damit wird keineswegs beabsichtigt, die öffentlichen Kassen in ihren gesetzmäßigen Leistungen zu erleichtern, sondern vielmehr nur die möglichste Gleichmäßigkeit in der Vertheilung der Gaben an die bedürftigen Confirmanden zu erzielen.

Den 24. März 1875.

Das gemeinschaftl. Amt.

Bürger. Gsel.

Waiblingen.

Alle Eltern, mögen sie hier oder auswärts wohnen, welche an nächst Georgii Knaben in die Real- oder Collaboraturschule bringen wollen, haben dieselben am nächsten Freitag den 9. April, um 1 Uhr (nicht 11 Uhr) zu einer Vorprüfung mit Tafeln oder Papier u. s. w. in die Realschule zu schicken. Solche Knaben, die bei dieser Vorprüfung nicht erscheinen, können nachträglich nicht mehr aufgenommen werden.

Den 27. März 1875.

R. Dekanatamt.

Bürger.

Waiblingen.

Abbitte.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß es ihm leid thut, gegen den hier stationirten Steuervächter Schweiker in Ausübung seines Dienstes, theils drohende, theils ehrentränkende Aeußerungen ausgestoßen zu haben, und bittet denselben, nachdem er mit Erlaubniß seiner Vorgesetzten auf Bestrafung verzichtet hat, öffentlich um Verzeihung.

Fr. Walter, Küfer.

vdt. R. Oberamtsgericht.

Müller, J.-A.-V.

Magd-Gesuch.

In einer Beamtenfamilie findet ein ordentliches Mädchen als Magd auf Georgii d. J. eine Stelle. Demselben ist Gelegenheit geboten, alle Haushaltsgeschäfte zu erlernen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Ein ordentliches

Mädchen

von 16—17 Jahren, das nähen und frieden kann, auch Liebe zu Kindern hat, wird in eine Beamtenfamilie gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Stuttgart.
Geldvermittlungsbureau.

Bei dem Unterzeichneten können fortwährend Anlehen jeder Größe von 100 fl. an gegen doppelte Versicherung in 1. Hypothek zu 5% Zinsen vermittelt werden, wozu es von Seiten der Geldsuchenden nur der Einzahlung eines richtig ausgestellten Inf. Scheines bedarf. Die Versicherungen sollen womöglich zur Hälfte in Gütern bestehen mit Ausnahme von Häusern oder größeren Etablissements in Städten. Bloßen Anfragen ist, wenn solche beantwortet werden sollen, eine Freimarkte beizulegen. Zunächst wären zum sofortigen Ausleihen vorgemerkt: fl. 12,000, 5000, fl. 3000 je auf einen Posten, dann auch kleinere Posten in fl. 200 bis fl. 1500 und fl. 2000. Gefälligen Aufträgen hierauf sieht unter Zusicherung pünktlichster und reellster Bedienung entgegen

C. F. Wörhle, Leonhardsstraße 5.

Cigarren-Offerte.

Hiedurch beehren wir uns einem geehrten Publikum unsere große Cigarrenfabrik auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Durch unser bedeutendes Etablissement, sowie unsere überseeischen Verbindungen und direkten Einkäufe, sind wir in den Stand gesetzt, ein so großes Lager hiesiger und echt importirter Cigarren zu halten, daß wir allen Anforderungen genügen und unsern werthen Kunden eine billige und doch feine Cigarre liefern können.

Außerdem bieten wir unseren werthen Auftraggebern auch noch den Vortheil, daß wir Sendungen von 1/2 Mille an franko versenden.

Unsere hiesigen, sowie importirten Cigarren in dem Preise von 10 Thlr. bis 100 Thlr. etc. zeichnen sich durch einen weißen Brand, sowie guten Geschmack und feinem Aroma aus.

Sendungen innerhalb des deutschen Reichs liefern zollfrei.
Gest. Bestellungen beliebe man zu richten an die

Cigarrenfabrik

von

Krüsch & Jahn, Hamburg.

Die große besteingerichtete
Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei und Weberei



Silberne Medaille.

Schreckheim

bei Wm

Wm a. d. D. 1871.

liefert alle 3-4 Wochen garantirt vorzügliche Gespinnte in dem seitherigen großen Schneller von 1228 Meter Länge zu 4 Kr. = 12 Pf.

J. Scheffel in Waiblingen.

Carl Schäfer in Korb.

Weinmann in Großheppach.

J. F. Eckstein in Schwaikheim

Fraub, Lehrer in Hanweiler.

Wayer in Hochdorf.

Nicht zu verwechseln mit der Bonner ultramontanen Zeitung

Neue Deutsche
Reichs-Zeitung.

Fünfte Jahrgang.

billigste Berliner Zeitung

Großes Format.

Erscheint wöchentlich 3 Mal zum Preise von 17 1/2 Sgr. pro Quartal.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Inhalt: Leitartikel, Rundschau, Correspondenzen aus dem deutschen Reiche, Neues aus Berlin, Gerichts-Verhandlungen, Vermischte Nachrichten, Novellen etc.

Wer sich auf billige Weise über die Vorgänge im deutschen Reiche und in der Kaiserstadt Berlin unterrichten will, der abonnire auf die „**Neue Deutsche Reichs-Zeitung**“ bei der nächsten Postanstalt.

Schuld- und Bürgscheine

empfehl

C. F. Buck.

Waiblingen.



Im Auftrag des Johannes Feber habe ich sein Haus zu verkaufen. Die Liebhaber sind auf Montag den 5. April Abends 7 Uhr zu Spritzenwirth Gisele eingeladen.

D. Dypenländer,
Gem.-Rth.

Zwei

Meer

in die Brach kommend, hat zu verpachten.
Der D bige.

Waiblingen.

Sattler Oswald Wittwe hat verkauft unter den gewöhnlichen Zahlungsbedingungen:

2/3 M. 18,6 Rth. Baumacker im Rosberg um 130 fl.

Derselbe kommt

Montag den 5. April

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.

Waiblingen.

Bäcker Fritz, Wittwe verkauft 1 1/2 Btl. mit 8 Bäumen (wovon 1 Viertel mit Dinkel angeblümt) in der Gauhalten am Neustädter Weg neben Weber Mühle. Liebhaber wollen sich Samstag Abend bei Mehger Fritz einfinden.

Waiblingen.

Ein Viertel

Acker

im Felsenberg, hat zu verpachten.

J. Pfänder, Dreher.

Waiblingen.



Christian Baumgärtner hat seinen besitzenden Hausanteil in der Weingärtner-Vorstadt, um 500 fl. verkauft und kommt dasselbe am

Montag den 5. April

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.

Waiblingen.

In eine Bäckerei in Cannstatt wird ein **junger Mensch** unentgeltlich in die Lehre genommen. Nähere Auskunft erteilt Bäcker Bregler.

Waiblingen.

Einen

jugen Menschen

nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre.
Messerschmid Gisele.

Waiblingen.

Einen

jugen Menschen

nimmt in die Lehre.

Wilh. Fefer, Schuhm.

Winnenden.

Einen kräftigen

jugen Menschen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

Friedr. Müller, Rothgerber.

Waiblingen.

Hühnerfutter

per Sack 1 fl. 30 kr. kann bestellt werden bei

Johann Eberle.

Stuttgart.

In Folge des Verkaufs meines Hauses

Habe ich mich entschlossen mein Tuchgeschäft zu liquidiren und empfehle deshalb mein mit den neuesten und besten Stoffen der Saison frisch assortirtes Lager in

Wollenen Sommer-Bukskins zu Knaben- & Herren-Anzügen,
halbschweren Bukskins und Rockstoffen, schwarzen Bukskins, Tuchen und Croises,
Westenstoffen in Piqué, Wolle und Seide, leinenen Stoffen zu Sommerkleidern,
zu so niedrigen Preisen, daß ich mir erlaube auch Wiederverkäufer auf diese Gelegen-
heit aufmerksam zu machen.

Der Verkauf dieser Artikel beginnt am

Montag den 5. April d. Js.

und werde ich den Beginn des Verkaufs der eigentlichen Winterstoffe nächsten Herbst noch besonders anzeigen.

Meine Preise verstehen sich **netto und gegen sofortige Baarzahlung** und können Muster nicht abgegeben werden.
An Sonn- und Festtagen bleibt das Geschäftslocal geschlossen. (H. 71140.)

Chr. Sch. Enzlin, Hirschstraße 20.

Neuschestrasse 20 Breslau Neuschestrasse 20.

Stellensuchende
aller Branchen
werden im In- und Ausland per sofort und später placirt durch
Central-Versorgungs-Bureau
„Nordstern“ in Breslau.
Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.

Für Stellenvergeber kostenfrei.

Die Stuttgarter „Neue Bürgerzeitung“

beginnt mit dem 1. April ein neues Abonnement und ladet den gebildeten Bürgerstand in Stadt und Land zur Betheiligung ein. Sie bietet neben gelegentlichen Leitartikeln und freimüthigen Besprechungen von öffentlichen Verhältnissen eine Uebersicht der bedeutendsten Weltbegebenheiten in einer kurzen politischen Rundschau, berichtet über alle interessanten Vorgänge im engern und weitem Vaterlande und in Stuttgart, gibt Berichte über Theater, Musik, Kunst und Literatur, über alle Gerichtsverhandlungen, Ausstellungen u. s. w., Telegramme über die neuesten Ereignisse und eine Menge gemeinnütziger Notizen, über Militärisches, über Handel und Verkehr, Industrie, Land- und Hauswirtschaft, Börsenberichte und ein pikantes Feuilleton mit den spannendsten Erzählungen und Novellen, besonders aus der vaterländischen Geschichte, so daß die Neue Bürgerzeitung nicht nur ein gehaltvolles Tagblatt, sondern das eigentliche Organ des gebildeten Bürgerstandes und um ihrer Annoncen willen beinahe unentbehrlich ist. Der Abonnementspreis beträgt monatlich 21 Fr., auswärts durch die Post bezogen 28 Fr. — Inserate à 5 Fr. per Petitzeile finden die weiteste Verbreitung und durch unentgeltliche Aufnahme in den „Plakatanzeiger“ doppelte Wirkung. Zu zahlreichem Abonnement und ausgiebiger Insertion ladet höflichst ein.

Stuttgart im März 1875.

Die Expedition der Neuen Bürgerzeitung.

Waiblingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche meinem I. Gatten und Sohn Franz Braun, Ziegler zu Theil wurden, besonders für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen im Namen der Hinterbliebenen den innigsten und aufrichtigsten Dank.

Die trauernde Wittve:
Margarethe Braun
nebst Mutter.

Esslingen.
Mein großes Lager von

Herden

eigenes Fabrikat bringe ich in empfehlende Erinnerung. Eine größere Anzahl geeichter
Brückenwagen
halte ich zu sehr billigen Preisen auf Lager.
Ferd. Kieger.

Elektromotorische Zahnbalsbänder,

um Kindern das Zähnen zu erleichtern 4 Stück 1 Mark von Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, vorrätzig bei
C. F. Buch Waiblingen,
beide Apotheken Wimmenden.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete empfiehlt
schöne

Rosenbäumchen

mit zweijährigen Kronen 4—6 Fuß hoch
von 30 Fr. bis 1 fl. per Stück.

Zugleich mache ich bekannt daß mein Geschäft an Sonn- und Festtagen, während des Gottesdienstes sowohl Vor- als Nachmittags geschlossen bleibt.

G. Beeb,

Handels-Gärtner.

Waiblingen.

Ewigen & dreiblättrigen



Kleesamen

in schönster Waare empfiehlt

Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Ewigen und dreiblättrigen



Kleesamen

in schönster Waare empfiehlt

Gust. Bezner.

Waiblingen.

Für die

Kirchheimer

Nasenbleiche,

welche ich bestens empfehlen kann, übernehme Bleichgegenstände zu pünktlicher Versorgung.

Ph. Fr. Weiss, Ww.

Waiblingen.

Tuch & Faden

für die bekannte

Mürtinger Bleiche



nimmt zur pünktlichen Versorgung an.

Der Agent:

G. C. Schaaf.

Waiblingen.

Mustertapeten

einer der größten Fabriken, liegen zur gefälligen Auswahl bei

G. C. Schaaf.

Waiblingen.
Concordia.

Am nächsten Montag den 5. April
Generalversammlung
im Lokale, wozu sämtliche Mitglieder
dringend eingeladen werden.
Der Ausschuss.

Waiblingen.
Empfehlung.

Für gegenwärtige Saison empfehle ich
meinen werthen Kunden von hier und
Umgegend das Neueste in
Tüllhüten

rund und geschlossen, Schleier in jeder
Farbe und Größe,
Federn, Bouquet, Agraffen
in schönster Auswahl, sowie auch eine schöne
Auswahl von

Tüll- und Spitzenhauben.

Auch werden Reparaturen angenommen
und schnell und billig besorgt von

M. Betsch,

Pussgeschäft,
gegenüber der Färberei von
Herrn A. Häfner.

Waiblingen.

Einen 1 1/2 jäh-
rigen

Farren,

Simmmenthaler
Abstammung, gut
für den Ritt, hat zu verkaufen.



Fr. Dobler.

Waiblingen.

Juppen, Hosen, Westen,
Blousen, Hemden, Strümpfe,
Taschentücher, Frauenkleider,
Hosenzuge und Kleiderstoffe
zu ganz billigen Preisen verkauft.

Chr. Nörrlinger.

Waiblingen.

Steckkartoffel,

(Hog. Bisquit) hat zu verkaufen.
Gottlob Breyer.

Waiblingen.

Brodpreise vom 1. April 1875.

2 Pfd. weißes Brod kostet bei Grieb	8 1/2 fr.
bei den übrigen Bäckern	8 fr.
4 Pfd. schwarzes Brod bei Holzwarth, Böhringer, Lang, Plessing,	14 fr.
Stütz, Büttle,	14 fr.
Kauffmann, Pfander, Bäuerle, Röppl, Baun, Lang, Mergen-	15 fr.
thaler, Bregler, Kauffmann, Müller, Pfeiderer	15 fr.

Einladung zum Abonnement.

Auf das 2. Quartal des **Nemsthalboten**, welcher wöchentlich 3mal erscheint nehmen alle Postämter,
Eisenbahnstationen und Landpostboten Bestellungen an.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich: in Waiblingen 3 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch
die Post bezogen 38 fr.

Da der Nemsthalbote das gelesenste Blatt im Oberamtsbezirk Waiblingen und den benachbarten Bezirken
ist, so eignet sich derselbe zu Anzeigen aller Art. Die Einrückungsgebühr beträgt im Oberamtsbezirk für die drei-
spaltige Zeile 2 fr., auswärts 3 fr.

Waiblingen, 1. April 1875.

Die Expedition des Nemsthalboten.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. B u c k in Waiblingen.

Hiezu eine Beilage.

Waiblingen.
Die Unterzeichneten erlauben sich ihre
neuesten 334 der verschiedensten

Tapetenmuster,

welche bei **Jm. Scheffel** auszuwählen
sind, bestens zu empfehlen.

Die Backhaus'sche
Tapetenfabrik in **Heilbronn.**

Waiblingen.

Schöne halbenglische

Milchschweine



hat zu verkaufen.

G. Sacker.

Weisse Lebensessenz

von Apoth. **Schrader** in
Fenerbach-Stuttgart.

Berühmtes Hausmittel gegen Magen-
leiden, allgemeines Uebelbefinden zc. besorgt
per Flasche 36 fr.

in Waiblingen **C. F. Buck,**
in Winnenden beide Apotheken.

Robert's Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder das hilf-
reichste Mittel; per Schachtel 12 fr.

Bestellungen hierauf vermittelt:
in Waiblingen **C. F. Buck,**
in Winnenden beide Apotheken.

Stuttgart.

Geprägte
Siegel-Oblaten

Wein und zweifarbig, in einzelnen
Buchstaben, Firmen und Wappen,
welche sich durch sehr schöne Gravirung
auszeichnen, sehr gut gummirt sind und des-
halb zum bessern Verschluss der Brief-Cou-
verte dienen; ebenso jetzt auch Couverte,
mit Firmen versehen, können nach Muster
ausgewählt und bestellt werden bei

C. F. Wörnle, Leonhardsstraße 5.

NB. Auch einzelne Buchstaben durch das
ganze Alphabet können nun Duzend- oder
Hundertweise abgegeben werden.

Serdtmannsweiler.

Schafung-Verkauf.

Mittwoch, den 7. April Nachmittags
3 Uhr werden beim hiesigen Schafhaus ca.
10 Wagen Schafung verkauft.

bei den übrigen Bäckern	16 fr.
1 Paar Wecken wiegen bei Müller, Bürkle, Böhringer, Baun, 115 Gr.	
Mergenthaler, Bregler, Kauffmann, Dobler, Plessing,	
Lang,	118 Gr.
Stütz, Grieb, Pfeiderer Röppl,	120 Gr.
Holzwarth	122 Gr.
Kauffmann, Pfander, Bäuerle	125 Gr.
bei Matthäus Lang	130 Gr.

Stuttgart.
Haus-Verkauf.



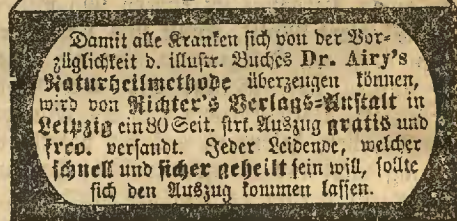
Wein in Heselach in sehr
günstiger Lage neu er-
bautes 3 1/2 stockiges Wohnhaus
mit je 3 Kimmern, Küche und Zubehörenden,
in welchem im Souterrain eine gut einge-
richtete Feuerwerkstätte für einen **Schlof-
fer, Mechaniker, Flaschner oder**
Bäcker, auch für eine Wirthschaft pas-
send, sich befindet, ist dem Verkauf ausge-
setzt, wobei zu bemerken ist, daß ein der-
artiger Geschäftsmann hier gar keine Con-
currenz hätte, also ein ganz gutes Geschäft
erhalten müßte. Ein Kauf kann jederzeit
mit mir abgeschlossen und die billigsten Be-
dingungen, beziehungsweise ohne Angeld,
gestellt werden.

C. F. Wörnle, Leonhardsstr. 5.

Das Frühjahr wird wohl von
allen lebenden

Wesen, insbesondere aber von den im Win-
ter geplagten Leidenden willkommen gehei-
ßen, weil sie mit Recht hoffen, daß es auch
auf ihren erkrankten Körper von wohlthä-
tigem Einfluß sein wird. — Diejenigen nun,
welche während dieser günstigen Jahreszeit
mit dem **größtmöglichen und dau-
erndem Erfolg** eine Kur unternehmen
wollen, machen wir hiermit auf das **be-
rühmte mit vielen Illustrationen**
versehene Werk **„Dr. Airy's Natur-
heilmethode“** aufmerksam. Dieses ele-
gant ausgestattete, 25 Bogen starke Buch
kostet **nur 1 Mark** und sind wir sicher,
daß kein Leidender dasselbe unbefriedigt aus
der Hand legen wird, die erzielten **glän-
zenden Erfolge** bürgen dafür. —
Dies **ausgezeichnete** Buch ist in fast
allen Buchhandlungen vorrätzig, man nehme
indef **nur Dr. Airy's Naturheil-
methode, Originalausgabe** von
Richters Verlags-Anstalt in **Leipzig**,
denn alle anderen unter ähnlichem Titel er-
schienenen Bücher sind mehr oder weniger
entstellter **Nachdruck!**

Wichtig für Kranke!



Beilage zum „Remsthalboten“

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Nro. 38.

Samstag, den 3. April 1875.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. In allen Kreisen der Gesellschaft wird gegenwärtig auf's Eifrigste besprochen, wie ein junger Adliger in der Nachbarstadt mit dem reichen Segen, den ihm der Himmel verliehen hatte, überraschend schnell fertig geworden sei. Man sagt, daß die Glücksgüter, in deren Besitz derselbe war, nahezu eine Million Gulden betragen haben. So viel ist aber gewiß, daß er eine jährliche Rente von 40—50,000 fl. hatte. Er kam aus Baiern, nahm seine Niederlassung in der Nachbarstadt, kaufte sich dort Haus und Garten, bemühte sich diese zu verschönern, baute im Verhältniß zu seinen finanziellen Kräften, war äußerst wohlthätig, lebte aber ganz zurückgezogen, zeigte keine Leidenschaften als die des Reitens, wozu er denn stets 5 bis 6 schöne Reitpferde und eine eigene Reitbahn hatte. Hin und wieder verschwand er plötzlich und blieb wochenlang vom Hause weg. Niemand wußte, wohin er gegangen und wo er gewesen. Aber auf einmal kam Licht in die Sache und nun weiß Jedermann, daß er der Spielhölle in Monaco in die Arme gesunken und dort nahezu mit seinem ganzen Vermögen ruiniert worden sei. Entsetzlich! Man erzählt sich, die Glücksgöttin habe anfänglich dem jungen Manne freundlich zugelächelt und er habe 500,000 Francs am Spieltisch gewonnen; diese Summe habe er seinem Kammerdiener zur Aufbewahrung übergeben, und letzterer habe sie in einem Koffer verwahrt; andern Tags ist aber der Glückliche wieder zur Spielbank gegangen, allein das Unglück war bei ihm eingezogen, er verlor alle seine Baarschaft und eilte in seine Wohnung um die zurückgelegten 500,000 Francs zu holen, fand aber den Kammerdiener und den Schlüssel zum Koffer nicht, und sprengte nun den Koffer mit Gewalt auf, um gleich darauf in aller Eile die gewonnene halbe Million wieder zu verlieren und nachher noch sein Hab und Gut dazu. Auf solche Weise, und wenn viele solche Vögel kommen, ist es kein Wunder, wenn der Spielpächter Blanc Millionen als Spielpacht an den Fürsten von Monaco bezahlen kann. (N.=3.)

Leider bestätigt sich die Nachricht von dem schweren Unfall, welcher Herrn Karl Mauch, unsern durch seine Reisen in Afrika berühmten Landsmann, getroffen hat, nur allzusehr. In der Nacht vom Charfreitag auf den Samstag war der Unglückliche von seiner im 3. Stock befindlichen Wohnung in Blaubeuren auf das steinerne Pflaster heruntergestürzt, und war offenbar bewußtlos von der starken Erschütterung lange Zeit dargelegen, bis er gegen 4 Uhr Morgens mit starken Schmerzen erwachte, und sodann nach einiger Zeit auf sein Hilferufen in das Haus geschafft wurde. Man hielt es für das Beste, ihn nach dem Spital Charlottenhilfe in Stuttgart zu transportieren, wo er die aufmerksamste Pflege und Behandlung genießt. Die Verletzungen, namentlich am Rückgrat, sind leider so schwer, daß für das Aufkommen des wackeren Mannes wenig Hoffnung vorhanden ist. Der Unglückliche ist um so mehr zu bedauern, als er, der Vielumhergeworfene, erst vor kurzer Zeit eine seiner Neigung zusagende Anstellung in der Cementfabrik der Herren Epohn erhalten hatte; am Mittwoch vor dem Unfall war ihm die selbstständige Leitung des Geschäftes in Blaubeuren übertragen worden, ein Beweis des Vertrauens in seine Tüchtigkeit, der ihn, wie er uns von seinem Krankenlager mittheilte, sehr glücklich gemacht hatte.

Seilbrom, 31. März. (Schwurgericht.) Gestern wurden die Schwurgerichts-Verhandlungen des 1. Quartals dieses Jahres durch Herrn Kreisgerichtsrath Gerold eröffnet. Schwurrichter sind die H. H. Kreisgerichtsräthe Milz und Höring. Die Staatsanwaltschaft vertritt Herr Kreisgerichtsrath Hochstetter. Gerichtsschreiber: Kreisgerichtsschreiber Geißinger. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Anklagesache gegen den Schreiner Carl Huber von Brettach, Gemeinde Maienfels, M. Weinsberg, wohnhaft in Bödingen wegen Todtschlags. Als Verteidiger steht ihm Rechtsanwalt Schloß hier zur Seite. Der Angeklagte ist 28 Jahre alt, verheirathet, Vater von 3 Kindern; seine Heimathbehörde bezeugt, daß er kein gutes Prädikat verdiene, schon mehrfach polizeilich gestraft worden sei, daß es ihm hauptsächlich an einer guten Erziehung gefehlt und er bei seiner ledigen Mutter nicht viel Gutes gesehen habe. In der Nacht des 5. auf 6. Dezember v. J. hat der Angeklagte in einer Wirthschaft der unteren Neckarstraße dahier mit 2 Kameraden, darunter auch der Tagelöhner Conrad Scholl von Kaltenwesten, gezecht. Dabei ist die Gottliebinn Fröhlich von Kleinsachsenheim, die Bekanntschaft eines seiner (des Angeklagten) Kameraden, gewesen. In dieser

Wirthschaft selbst hat zwischen dem Angeklagten und Scholl kein Zwist stattgefunden, dagegen entstand zwischen Scholl und einem Andern ein Wortwechsel, bei welchem der erstere äußerte: „so eine Hand voll schmeiße ich in den Neckar hinein.“ Einige Minuten nachdem Scholl mit der Fröhlich und einem Andern, Namens Krieger, aus dem Wirthslokal fortgegangen war, verließ auch der Angeklagte dasselbe. Unweit hievon habe nun Scholl dem Angeklagten zugerufen: „Pausub! geh' du heim zu deiner Frau, das Mädle gehört mir.“ Auf die Erwiderung des Angeklagten: „das sagst nimmer“, seien diesem von Zweien, einem Großen und einem Kleinen, Schläge auf den Kopf versetzt worden. Da habe Angeklagter nach seinem Taschmesser gelangt, damit um sich gestoßen und sei nach Abwendung weiterer Schläge, nicht ahnend, daß er Jemanden tödtlich gestochen in eine zweite Wirthschaft gegangen. In Folge des Rufs des Scholl, daß er gestochen sei und des alsbald eingetretenen Todes desselben machte Krieger der Polizei Anzeige und veranlaßte die Verhaftung des Angeklagten, bei welcher dieser das gebrauchte Messer von sich warf. Die Angabe des Angeklagten, er sei von einem Schlag Seitens des Scholl betäubt gewesen, ist durch das Gutachten der Gerichtsärzte gänzlich widerlegt, auch seine Behauptung, er habe mit der linken Hand das Messer rückwärts zur Seite gestochen, zum Mindesten für unwahrscheinlich erklärt. Am Körper des Angeklagten fanden sich nirgends Spuren erlittener Mißhandlungen vor. Dem Getödteten gibt der Gemeinderath Kaltenwesten ein ganz schlechtes Prädikat. Gegenüber der von der Staatsanwaltschaft ausgeführten Begründung der erhobenen Anklage plaidirt der Verteidiger auf Nothwehr des Angeklagten bei dem Umstand, daß der Zeuge Krieger auch auf denselben hineingeschlagen habe. Nach der heute Vormittag erfolgten, fast 3stündigen Verathung verkündigten die Geschworenen ihren Wahrspruch, nach welchem die Frage der vorsätzlichen Tödtung verneint, dagegen die der vorsätzlichen Körperverletzung bejaht worden ist. In Folge dieses Wahrspruchs wurde der Angeklagte wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu der Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt. Die von ihm durch seinen Verteidiger beantragte Haftentlassung hat der Schwurgerichtshof nicht bewilligt.

Den 31. März Nachmittags. Wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit wurde der ledige 23 Jahre alte Metzger David Lamprecht v. Murrhardt, D. Amts Backnang zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre verurtheilt. Die Verteidigung desselben führte Rechtsanwalt Schloß von hier. (N.=3.)

Biberach, 30. März. In Ochsenhausen ist am Ostermontag Morgens in der Frühe in einer Scheuer ein Brand ausgebrochen, welcher dieselbe vollständig zerstörte und die angebauten Wohngebäude ernstlich bedrohte. Es gelang aber der angestrebten Thätigkeit der Löschmannschaft, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

— Tags zuvor hat sich in Hürbel ein zwanzigjähriges Mädchen, welches sich schon längere Zeit durch Schwermüthigkeit bemerklich gemacht hatte, mit einem Rasirmesser den Hals abg'schnitten.

Ulm, 31. März. Heute früh 7 $\frac{1}{4}$ Uhr verließ uns mittelfst Extrazugs das seit seiner Errichtung hier garnisonirende Füsilierbataillon des 7. Infanterieregiments unter dem Kommando des Majors Freiherrn von Falkenstein. Der Divisions-Kommandeur Generalleutnant von Starkloff, der Festungs-Kommandant l. Bayer. Generalmajor Heberling, die Generalmajore von Flatorw und von Triebig sowie viele andere Offiziere hatten sich zum Abschied auf dem Bahnhof eingefunden. Wie bekannt ist das Bataillon nach Tübingen bestimmt und wird bis zur Vollendung der dortigen Kaserne einstweilen auf der Solitude untergebracht.

Mühlhausen, 28. März. Ein doppeltes Unglück betraf hier gestern eine arme Familie. Ein zehnjähriges Mädchen befand sich mit seinem zweijährigen Schwesternchen auf der Baslerstraße, das erstere hätte das letztere hüten sollen, aber statt dessen vertrieb es sich die Zeit mit einem Spiel, welches hier „Näggerlespiel“ genannt wird. Während dieser Unterhaltung wurde das kleine Kind vor einem mit Sand beladenen Wagen überfahren und augenblicklich getödtet. Das Mädchen trug dann die kleine Leiche nach Hause, legte sie dort nieder und eilte nach dem Kanal, wo es sich sogleich in's Wasser stürzte. Einige Müllersknechte, welche dem Akte von weitem zugehört, eilten herbei, und es gelang ihnen, das leblose Kind herauszufischen. Es wurden nun alle Belebungsversuche angewendet, aber erst nach Stunden gelang es, den Körper wieder zum Athmen zu bringen, nachdem man bereits alle Hoffnung aufgegeben hatte.

Mexiko. Ueber das Erdbeben in Mexiko am 11. Febr., das über einen großen Theil des Landes hin fühlbar war, hauptsächlich aber die Städte Guadalajara und San Cristobal betraf, liegen nun bestimmtere Nachrichten vor. Am schlimmsten war die Sache in San Cristobal, einer kleinen Stadt mit kaum 1000 Einwohnern. Dieses wurde gänzlich zerstört und über 70 Personen kamen dabei ums Leben.

Baroda, 30. März. In dem gegen den Guikowar von Baroda wegen Giftmordes eingeleiteten Prozeß konnte sich die zur Aburtheilung eingesetzte Kommission über den Spruch nicht einigen. Man erwartet am 10. April die Veröffentlichung einer Proklamation des Vizekönigs.

Kurz vor dem Tode des Kaisers von China wurde, wie die Shanghai Gazette schreibt, ein riesiges Bild, die Göttin der Blattern darstellend, in feierlichem Aufzuge in Peking umhergetragen und dann in das Krankenzimmer des sterbenden Kaisers gebracht, wo man es anbetete und durch Opfergaben ehrte. Da sich jedoch die Göttin nicht erweichen ließ, so wurde sie einer strengen Züchtigung und sonstiger schmähtlichen Behandlung unterworfen und schließlich verbrannt. Der tödtliche Ausgang der Krankheit des Kaisers war ohne Zweifel die Rache für diese Mißhandlung.

Das Testament.

(Fortsetzung.)

Dieses war die Familie, welche die Aufgabe hatte, Sophie in die große Welt einzuführen und deren äußere Bildung zu vollenden. Treuherzig empfing sie der Hausherr; mit ausgesuchter Höflichkeit Frau und Töchter. Die letztern, Aurova und Hermine, übernahmen es auch, Sophie mit den Sitten und Gebräuchen der feinen Welt bekannt zu machen. Wie aber erstanten sie, als sie bei ihrer Schülerin wenig Geschmack an dieser Art von Unterricht entdeckten! Ihren ganzen Unwillen aber, oder richtiger gesagt, ihre volle Verachtung zog Sophie sie durch ihre unbezwingliche Abneigung gegen alle Gesellschaften zu.

Man suchte anfangs durch Ueberredung und mannigfache Vorstellungen auf sie zu wirken, als dieses aber wenig fruchten wollte, so beschloß man, sie vorläufig ihren eigenen Weg gehen zu lassen und sie nur durch Vernachlässigung zu strafen, denn man war davon überzeugt, daß ein Mädchen in ihrem Alter und von ihrem Vermögen unter solchen Umständen sich bald eines Besseren bestimmen und diese unpassende und höchst tadelnswürdige Grille ablegen werde. Erst dann, wenn auch dieses Mittel fehlschläge, wollte man sich an Sophiens Vater wenden und ihn mit der Widerspenstigkeit seiner Tochter bekannt machen. Sophie zog sich jetzt von allen Gesellschaften zurück, und besuchte selbst die im Wingerschen Hause selten und nur um die Wingersche Familie nicht ganz zu erzürnen. Musik und gutgewählte Lectüre machten ihr das einsame Zimmer lieb und werth, und mit Freuden entbehrte sie die sogenannten Vergnügungen der großen Welt; weniger leicht aber wurde es ihr, die gewohnten Spaziergänge in der freien Natur zu unterbrechen, denn die jungen Damen im Wingerschen Hause waren nur selten für dergleichen einfache Aufheiterungen günstig gestimmt, noch seltener erlaubte es ihre Zeit, und einen andern Umgang, eine andere Begleitung hatte Sophie nicht. Da gewahrte sie zufällig das junge Mädchen, welches Hermine in der Musik unterrichtete: das einnehmende, sanfte Gesicht, das sittige, beschiedene Betragen und die unverkennbar edlere Bildung des Geistes gewannen augenblicklich Sophien; als sie aber den Namen Anna Sellbitz nennen hörte, da schlug ihr Herz vor Verlangen, mit dem lieben Mädchen näher bekannt zu werden. Um diesen Wunsch desto eher erfüllt zu sehen, erbat sie sich Anna Sellbitz zur Lehrerin. Von dieser Zeit an wurde Sophien das Haus des reichen Kaufmanns, worin es ihr so lange unheimlich gewesen war, viel erträglicher, denn sie hatte ein befreundetes Wesen gefunden; beide Mädchen wurden bald auf das Innigste mit einander vertraut.

Sophie erzählte ihrer neuen Freundin, wie ihr dieselbe schon durch die Mittheilungen des Assessor Steinhoff so vortheilhaft bekannt gewesen sei, daß sie schon damals den Wunsch gehabt habe, sie näher kennen zu lernen. Anna's Erröthen, die Bewegung in ihrem Innern, die sich unzweideutig zu erkennen gab, ließen Sophie errathen, daß Anna es war, die Steinhoff mit so inniger Liebe erfüllt hatte. Ihre Vermuthung hatte sie nicht getäuscht; Anna machte sie zur Vertrauten ihres Herzens; „aber“ fügte sie seufzend hinzu „sein Reichthum und meine Armuth sind eine unübersteigliche Scheidewand für unsere Verbindung.“ Den herzlichen Zureden Sophiens gelang es jedoch die Trauer der Freundin zu verschuchen und die Hoffnung in deren Herzen wieder neu zu beleben. Die beiden jungen Mädchen waren einander dadurch noch näher getreten, denn Vertrauen zeugt Vertrauen, und Sophie hatte gefunden was sie so lange vermisse, ein Herz voll Liebe und Theilnahme.

„Anna“ fuhr Sophie nach einer Pause fort, „auch mich drängt es, mein Herz auszuschütten an dem Busen einer Freundin, die ich

seit dem Tode meiner Mutter schmerzlich vermisse. Von Liebe kann ich Dir nichts offenbaren; ich kannte keine andere, als die zu meiner Mutter, und die erfüllt auch jetzt noch mit gleicher Stärke mein ganzes Herz. Aber dennoch bedarf ich des Trostes und der Theilnahme. Ich verließ das Vaterhaus, denn der Boden brannte mir unter meinen Füßen; ich kam hierher, aber wie unglücklich, wie gedrückt fühle ich mich in diesem Hause! Ich passe nicht für diese Familie, mitten im Gewühle bin ich einsam, von Ueberfluß überschüttet elend und verlassen. Mich peinigt mein Reichthum, und ich beneide Dich gute Anna, daß Du, unabhängig von den Zufälligkeiten des Wohlstandes, Deine Existenz Dir selbst begründet hast und obenein noch Deine Eltern zu unterstützen vermagst. O, könnte ich doch, wie Du, der eigenen Thätigkeit danken, was ich bin und habe! Vielleicht wird es Dir durch Deine Eltern möglich, mir in einer Provinzialstadt oder auf dem Lande eine Familie nachzuweisen, bei der ich Gelegenheit hätte, durch Unterricht, namentlich in der Musik, eine leidliche Existenz zu begründen; hier in der Residenz würde es meinem Vater nur zu leicht werden, mich an Ausführung meines Unternehmens zu hindern.“ Anna hatte mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört, und mit jedem Worte war ihr Erstaunen gewachsen; doch ehe sie noch etwas erwidern konnte, fiel Sophie ihr um den Hals und bat sie unter Thränen, nicht nach den Gründen zu fragen und nicht tiefer in sie zu dringen, sondern nach besten Kräften ihr zu helfen: sie fühle sich so schon unglücklich genug. Anna ehrte die, wenn auch unbekanntem Gründe ihrer Freundin und versprach, jedoch nicht ohne einiges Bedenken, mit ihren Eltern darüber Rücksprache zu nehmen; allein Sophie, welche schon lange den Wunsch gehegt hatte, die Sellbitzsche Familie näher kennen zu lernen, bat die Freundin, daß sie sie bei ihren Eltern einführe. Anna sagte mit Freuden zu, und schon auf den folgenden Tag wurde der besprochene erste Besuch festgesetzt.

Herr Winger gab ein glänzendes Mittagmahl, und Sophie sollte bei Tafel erscheinen; allein zu jeder andern Zeit hätte sie sich eher dem Wunsche der Wingerschen Familie gefügt; heute schien es ihr unmöglich, denn sie sollte ja an diesem Tage ihre Verwandte kennen lernen und deren häusliches Glück selbst mit ansehen. Kopfschmerz und Unwohlsein sollten entschuldigen, daß sie von der Tafel fortblieb; und in der That gab ihr leidende Miene und die größere Blässe ihren Worten große Wahrscheinlichkeit; dennoch suchte Madame Winger ihren Willen durchzuführen. Als Sophie jedoch erklärte, daß sie nur von einem Spaziergang in's Freie einige Binderung erwarten könne und Anna Sellbitz schon um deren Begleitung gebeten habe, da sie im Hause selbst auf dergleichen heute verzichten müsse, konnte Madame Winger nicht gut auf ihrem Verlangen bestehen. Sie gab daher nach, jedoch in der unfreundlichsten Weise, indem sie noch hinzufügte: „das ist kein Wunder, wenn sie bei ihrer Lebensweise krank werden; zu bedauern sind sie nicht; wer sich ohne Noth in die Einsamkeit zurückzieht und seinen Grillen im einsamen Zimmer nachhängt, muß krank und melancholisch werden. Wenn Sie so fortfahren, so werde ichs Ihrem Herrn Vater schreiben, er mag dann über ihr Verhalten bestimmen.“

So unangenehm Sophien auch die Unfreundlichkeit der Madame Winger war, so machte sie keinen großen Eindruck auf sie. Da diese Dame weder durch ihre Lebensansichten noch durch ihr Urtheil geeignet war, auf besondere Achtung Anspruch zu machen. Sophie war zufrieden, ungehindert den Besuch machen zu können. Sie wurde mit Herzlichkeit von ihren Verwandten aufgenommen, und fand in ihnen beiden einfache Leute, die bei aller Bildung des Geistes und Herzens genügsam in ihren Wünschen und ihren Bedürfnissen geblieben waren. Zufriedenheit mit der beschränkten Lage gab ihrem ganzen Wesen den Ausdruck von innerer Ruhe, von stillem Glück, und in allen ihren Worten und Handlungen sprach sich Heiterkeit und Einfachheit der Sitten aus. Innige Liebe war das Band, das die Familie vereinte. Der Rector Sellbitz, ein schon etwas bejahrter Mann von freundlichem Ansehen, lebte ganz seinem Beruf und seiner Familie; seine Gattin, eine wackere und thätige Hausfrau, waltete im Hause und erzog ihre Kinder mit eben so viel Einsicht als Liebe. In dem ganzen Hause wehte Sophien ein so schönes friedliches Stilleben entgegen, wie sie es nie zuvor geahnt hatte.

Die jüngern vier Kinder waren sämmtlich mit ihren Schularbeiten beschäftigt, ein älteres Mädchen, zwei Jahr jünger als Anna, saß an einer geschmackvollen Stickerie, die sie auf Bestellung arbeitete. Ueberall war Thätigkeit und Ordnung, überall Zufriedenheit.

(Fortf. folgt.)

Fruchtpreise vom Winterender Fruchtmarkt vom 1. April 1875.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis.	Nieder. Preis.		
	Höchster	Mittler	Niederster	Höchster	Mittler	Niederster				
Dinkel per Ct.	fl. 4	tr. 14	fl. 4	tr. 9	fl. 4	tr. —	fl. 4	tr. 18	fl. 3	tr. 54
Haber per Ct.	4	59	4	56	4	53	5	3	4	51